

4 Groschen bis zu 1 Thaler. Im Ganzen bestanden 40 Nahrungen, die Hälfte des Areal's war mit Wald bestanden. 1656 waren bereits 6 Bauer-güter zum Dominium eingezogen, das ganze Dominium mit Viehstand und und Saat wurde auf 8146 Thaler taxirt. 1672 ist das siebente, 1683 das achte und neunte Bauergut, 1694 das zehnte, 1709 das elfte angekauft worden. 1730 hatten vier Bauern wegen der nahrlosen Zeit ihre Güter stehen lassen und waren nach Schlesien gezogen. Da sich keine Käufer dazu fanden, hat der Generalmajor Wolf Adolph von Gersdorf sie eingezogen und 1735 mit den 7 Gemeinden sich geeinigt, was die neuen Wirth'e der Herrschaft zu entrichten schuldig seien. Er hatte 1712—1735 64 neue Häuser gebaut und verkauft à 3 Thl. 5 Sgr. 6 Pf. Zins, wovon 1 Thl. 6 Sgr. 4 Pf. abzuführen, also reiner Ueberschuß 2 Thl. 17 Sgr. 6 Pf., welche er an die Gemeinden abtrat mit dem Anlagebetrag und 1 Thl. 6 Sgr. 4 Pf. Ueberschuß von den Anlagen. Im Jahre 1735 waren 462 Häuser. Von den noch vorhandenen 7 Bauern wurde 1802 das Ober-Bauergut in 28 Stücke getheilt und an die Meistbietenden verkauft, 1807 wieder ein Bauergut eingezogen, aber alle darauf lastenden Beschwerden übernahm die Herrschaft. 1875 waren 497 Häuser, also 35 mehr als 1735, wovon die Herrschaft nichts genommen. Von Bauern waren nur noch fünf übrig, 1880 nur noch einer. Die neuen Nahrungen sind alle ohne größeren Grundbesitz, folglich auf Industrie angewiesen. Bei Adolph Traugotts Tode (1807) wurde Messersdorf im Testament zu 200,000 Thl., Schwerta zu 150,000 Thl. angenommen; wodurch ist der Werth der Güter so sehr erhöht worden? Zuwachs an Areal haben sie nicht gewonnen. Das Geschlecht Gersdorf hat sich schon im frühen Mittelalter einen Namen gemacht als Cultivatoren<sup>1)</sup> des Landes, wenigstens sieben Dörfer tragen in der Oberlausitz ihren Namen. Ihr neuester und glänzendster Kulturversuch ist der von Messersdorf.

Im 16. Jahrhundert (1550—1580) hatte hier ein blühendes Bergwerk bestanden und in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts versuchte Wigand von Gersdorf dasselbe wieder in Betrieb zu bringen; vergebens, es ist eingegangen. Außerdem bestanden hier 1592: 2 Mehlmühlen, Ober- und Niedermühle, 2 Brettmühlen am Lausitzbach, Stegmühle (1712), Hof- und Steinmühle (1716). Alle Mühlen waren anfangs herrschaftlich und wurden verpachtet, später verkauft. Die Pulvermühle wurde aufgegeben, nachdem sie zweimal (1699 und 1702) in die Luft gegangen; sie stand etwas über der Walkmühle. Eine Papiermühle wurde 1712, eine Weißgerber-Walke 1717 angelegt, eine Bleiche bestand seit 1660 und ist später zu Bergstraß geschlagen worden. Ein Bäckerhaus mit Schank- und Backgerechtigkeit war schon 1592 vorhanden. Für die nach Haindorf wallfahrenden Schlesier hatte Wigand 1684 zur linken Hand vor dem Schickewalde die Schickeschenke erbaut, welche der erste Anfang zu Neu-Gersdorf geworden ist. Die Schölzerei war mit Restaurant und Kretscham ausgestattet; im Kauf von 1687 wird zuerst Salzschank und Brauntweinbrennen erwähnt.

<sup>1)</sup> 1572 waren auf einem Familientage in Zittau 200 Gersdorfer, Alt und Jung, mit 500 Pferden versammelt, cf. ihr Wappenschild im Ständehause zu Görlitz. Sie haben bis 1762 successiv über 300 Güter besessen; es ist kein größeres Gut in der Lausitz, was ihnen nicht einmal gehört hätte.